

Drei Autos auf der A13 kollidiert

Lienz Am Mittwochmorgen ist es auf der Autobahn A13 zwischen Oberriet und Sennwald zu einer Auffahrkollision mit drei beteiligten Autos gekommen. Eine Person wurde leicht verletzt. Ein 46-jähriger Mann, ein 25-jähriger Mann und ein 49-jähriger Mann fuhren in dieser Reihenfolge mit ihren Autos auf dem Überholstreifen der Autobahn A13 in Richtung Sennwald. Aus unbekanntem Grund kam es zur Auffahrkollision zwischen den drei Autos, wie die Kantonspolizei St. Gallen in einer Medienmitteilung schreibt. Der 25-Jährige wurde leicht verletzt ins Spital gebracht. Der entstandene Sachschaden an den Autos beläuft sich auf mehrere zehntausend Franken. (kapo/red)

Auto nach Irrfahrt einfach abgestellt

Thal Am Dienstag kurz nach 13 Uhr ist einer Patrouille der Kantonspolizei St. Gallen ein Auto aufgefallen, das auf der Burietstrasse mit unsicherer Fahrweise unterwegs war. Der Lenker überfuhr mit seinem Auto einen Randstein sowie Wiesland und stellte es anschliessend auf einem Parkplatz ab. Bei der anschliessenden Kontrolle stellte sich heraus, dass das Auto zwei platte Reifen sowie weitere Beschädigungen aufwies. Es wird davon ausgegangen, dass diese von einem vorherigen Selbstunfall stammen. Am Steuer sass ein 33-jähriger Mann aus Polen. Die Kantonspolizei St. Gallen stuft ihn als fahruntüchtig ein und verfügte die Abnahme einer Blut- und Urinprobe. Ihm wurde der ausländische Führerausweis für die Schweiz aberkannt. (kapo)

Die Arbeit macht ihnen Spass

Unihockey Die Liechtensteiner Nationalmannschaft nimmt mit Marco Kipfer und Remo Frei die WM-Quali in Angriff. Beide kommen aus dem Kosmos der Unihockey Rheintal Gators. 25

«Keinen Schnellschuss fürs Schloss»

Das Schloss Weinstein soll der Öffentlichkeit baldmöglichst wieder als Restaurant und Ort für besonders festliche Anlässe zugänglich sein. Dies ist das Bestreben der Thurgauer Eigentümerfamilie Häni.

Gert Bruderer

Achteinhalb Jahre hatte Pächter Friedrich Diener den Betrieb mit dem gleichen Kernteam umsichtig geführt und den guten Ruf des Hauses gepflegt. Als er im Oktober überraschend starb, war das für die Menschen in seinem Umfeld ein schwerer Schlag. Inzwischen habe der grösste Teil des Personals wenigstens wieder eine Stelle gefunden, sagt der Unternehmer Peter Häni. Er und seine Frau Anita haben das Schloss Weinstein vor einem Jahrzehnt gekauft und umfassend renovieren lassen. Nächstes Jahr wird es 650 Jahre alt sein. Vor acht Jahren wurde das Schloss Weinstein am erstmals durchgeführten «Swiss Location Award» als zweitschönster Schweizer Veranstaltungsort für Hochzeiten gewählt.

«Vieles musste leider abgesagt werden»

Weil Friedrich Diener und Peter Häni ein gutes Verhältnis verband, erlebte der Schlossbesitzer den Tod des Gastronomen als umso trauriger. Es gab zudem rechtliche Fragen zu klären und viel Administratives zu bewältigen, denn der Verstorbene war alleinstehend und hatte in der Schweiz keine nahen Verwandten. Die Umstände erschwerten die Suche nach einer Nachfolgelösung und das Bemühen, das stattliche Haus mit seiner Panoramaterrasse und den schönen Stübli respektive Sälen der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen.

Die vielen zivilen Trauungen auf Schloss Weinstein konnten und können zwar weiterhin durchgeführt werden, aber viele Festveranstaltungen wie Weihnachtsessen oder Hochzeiten mussten im Herbst abgesagt werden. Peter Häni sagt: «Das hat sehr wehgetan.»

Der Thurgauer hatte schon vor dem Kauf der Schlossliegenschaft im Oktober 2013 eine Beziehung zum St. Galler Rheintal. Oft wanderte er durch die Reb-



Derzeit finden im Schloss Weinstein nur zivile Trauungen statt, doch die Schlosseigentümer sind bestrebt, für den Restaurationsbetrieb möglichst bald eine Nachfolgelösung zu finden.

Bild: Gert Bruderer

berge und kehrte im Schloss Weinstein ein. In den Jahren 2014 und 2015 fanden die umfassende Erneuerung und der Umbau der rustikalen Scheune in ein sehr schönes Gebäude mit einem Bankettaum statt. Die Westfassade des Schlosses wurde nach altem Vorbild mit Sumpfkalk neu verputzt, die Küche grundlegend erneuert, eine neue Heizung installiert und die zum Teil nicht mehr vorhandenen Fenster wurden ersetzt. Im Dachstock des Ostflügels entstand ein Hotelzimmer bzw. eine Suite.

Schlossbesitzer hat gute Kontakte im Dorf

Weil für die Erneuerung ausschliesslich örtliche Handwerksbetriebe berücksichtigt wurden, hat Peter Häni viele gute Kontakte in Marbach. Noch aus einem zweiten Grund ist sein

Bezug zum Dorf bedeutend grösser als beim Kauf des Schlosses: Den Rebberg bewirtschaften er und seine Familie selbst, zusammen mit Freunden

«Dass wir Anlässe absagen mussten, hat sehr wehgetan.»

Peter Häni
Schlossbesitzer

und Bekannten. Neue Sorten wurden gepflanzt, und der Rebberg «ist à jour». Von Februar bis Oktober ist Peter Häni seit Jahren ein- bis zweimal wöchentlich in Marbach. Entsprechend gross ist die Liebe, die er zum Schloss entwickelt hat. Der gekelterte Wein wird vor allem im Schlossrestaurant ausgetrennt.

Fachlich versierte Persönlichkeit nötig

Dem Unternehmer und seiner Frau liegt daran, den Restaurationsbetrieb in der bisherigen Weise fortzuführen. Das Restaurant soll also, wie es einem Schloss angemessen ist, auch künftig ein gehobenes Speiselokal sein. Peter Häni, der auch in den vergangenen neun Jahren öfter selbst als Gast einkehrte, hofft, im Laufe dieses Jahres die Pachtfolge geregelt zu ha-

ben. Der Betrieb solle baldmöglichst wieder aufgenommen werden, aber die neue Lösung dürfe kein Schnellschuss sein. Zu finden sei eine fachlich versierte Persönlichkeit oder ein qualifiziertes Wirtspaar. Die bisherige Suche habe gezeigt, ein gewisses Interesse sei da. Für die Besitzer steht «der Pachtzins nicht im Vordergrund», aber aktuell dürfte eine der grossen Herausforderungen für einen Gastronomen oder eine Gastronomin darin bestehen, genug geeignetes Personal zu finden. Für einen Betrieb wie im Schloss Weinstein ist inklusive Teilzeitmitarbeitenden ein ungefähr zehnköpfiges Team erforderlich.

Hinweis

Die grundlegend überarbeitete Webseite des Schlosses wird dieser Tage aufgeschaltet: schloss-weinstein.ch.

Neben dem Lidl soll eine Halle fürs Kunstturnen entstehen

Die vom Trainingszentrum Rheintal gebildete Projektgruppe Turnarena Rheintal erhält von der Ortsgemeinde Au eine Parzelle im Baurecht.

Widnau Kunstturnen im Rheintal hat grosse Tradition: Namen wie Sepp Zellweger, Peter Rohner und Markus Müller zeugen von turnerischer Qualität. Im Trainingszentrum Rheintal haben begabte Buben die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten im Kunstturnen zu entwickeln. Dafür benötigt werden auch die strukturellen Voraussetzungen, um die jungen Athleten professionell fördern zu können.

Die Kunstturnhalle in Widnau, angegliedert ans Sportzentrum Aegeten, entspreche mit nur 250 Quadratmetern Fläche

nicht mehr diesen Anforderungen, teilt das Trainingszentrum Rheintal mit. So fehle ein Schwingboden sowie der Platz für eine Sprungbahn mit einem Sprungtisch.

Um konkurrenzfähig zu sein, sei der Bau einer neuen Turnhalle mit einer modernen Gerätelandschaft unerlässlich. Zu diesem Zweck hat das Trainingszentrum eine Projektgruppe mit Thomas Steiger (Leitung), Nicolas Thiébaud (Sponsoring), Peter Eugster (Bau), Norbert Loher und Toni Schlanser (Finanzen) sowie Marcel



Sie wollen eine Turnarena bauen (von links): Christoph Kempter, Manuel Kast, Toni Schlanser, Sepp Zellweger, Peter Eugster, Marcel Keller, Projektleiter Thomas Steiger und Nicolas Thiébaud. Bild: pd

Keller (Aktuar) gebildet. Daraus entstanden ist das «Projekt Spartak», in dem es um den möglichen Bau einer Turnarena geht.

Die Projektgruppe nahm Kontakt mit der Ortsgemeinde Au auf und stellte ihr Projekt vor. Der von Christoph Kempter präsidierte Vorstand der Ortsgemeinde entschied sich, dem Projekt eine Chance zu geben. Die Ortsgemeinde ist die Besitzerin einer Parzelle (2052m²) neben dem Lidl in Widnau. Sie wird einen Vorvertrag (Finanzierung bis Ende 2024) für einen Bau-

rechtsvertrag (Baurecht über 50 Jahre) mit dem TZ Rheintal bzw. mit der im Begriff entstehenden Stiftung Turnarena Rheintal abschliessen. Unterstützt wird die Gruppe vom ehemaligen Spitzenturner Sepp Zellweger, dem langjährigen Kreisturnverbandspräsidenten Stefan Langenegger und dem Rebsteiner Jürg Litscher, ehemaliger Chef Spitzensport St. Galler Turnverband.

In der Detailplanung geht's auch um die Finanzierung des Baus. Dabei setzen die Initianten auf Sponsoren und Gönner. (pd)